

Saale-Beitung.

Wochenblattiges Verlagsorgan.

Verkaufpreis... Scherffstrasse... No. 17.

Ar. 580.

Halle, Sonnabend, den 11. Dezember

1915.

Deutschland und Amerika.

Wenn man das Verhältnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten richtig würdigen will...

Ein Kolonialfall hat naturgemäß eine ganz andere Physiognomie als ein Nationalfall.

Den Hauptstrom der Einwanderer jedoch, der nach 1870 aus Deutschland und anderen Ländern nach den Vereinigten Staaten auswanderte...

Wenn also heute Wilson sich Deutschland gegenüber unverschämten feindsichtig stellt...

Man darf die Macht dieser beiden Gruppen und ihrer Presse nicht unterschätzen.

Zunächst sind der Geldmacht des ökonomischen Spekulantentums in den Baumwollinteressen und den Fabrikanten...

Bryan hat den Stimmungsumschwung wohl erkannt, und hat auch die Tatsache nicht unterschätzt...

tum in den letzten Jahrzehnten in Amerika infolge der günstigeren Verhältnisse an Bedeutung gewonnen hat.

Wilson dagegen sucht dieser Agitation seiner Gegner gegenüber erst recht nach einem festen Halt...

Die feindselige Stimmung Amerikas gegen Deutschland.

WTB. New York, 11. Dezember. Die öffentliche Meinung ist durch fortgesetzte aufbeisende Pressemeldungen über angebliche deutsche Anschläge auf die amerikanische Neutralität...

Unsere Attaches in Washington.

New York, 10. Dezember. (Durch Junkpruch vom Vertreter von Wolffs Tele-Bureau.) Gemäß einer ausdrücklichen Erklärung des Staatssekretärs Lansing...

Auch der k. u. k. Generalkonsul misfällt Herrn Wilson.

o. B. Wien, 11. Dezember. Die Unionsregierung hat von Österreich-Ungarn nunmehr auch die Abberufung des österreichischen Generalkonsuls in New York verlangt.

Wilson als Kandidat für die kommende Präsidentschaft. WTB. Washington, 10. Dezember. (Kreuzer.) Der demokratische Nationalauschuss beschloß...

Neue englisch-französische Niederlage in Mazedonien.

o. B. Lugano, 11. Dezember. Magrini telegraphisch aus Saloniki unterm 8. Dezember an den „Scolari“: Bedeutende Streitkräfte greifen seit zwei Tagen äußerst heftig die englisch-französische Front an...

lich Geographen zurück (D. H. sie sind geschlagen! Red.) Die französischen Abteilungen halten noch das Defilee von Demirkapu.

Ueber die militärischen Operationen in Mazedonien geben die französischen Blätter folgenden Bericht aus: Die französische Front bildet ein Dreieck...

Der amtliche bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 10. Dezember. Amtlicher Bericht vom 8. Dezember. Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hält auf den beiden Ufern des Maritsa und des Flusses Kofurino gegen Dobruza hin an.

T. U. Budapest, 11. Dezember. Wie der „Az Est“ aus Sofia meldet, ziehen sich nach den letzten Meldungen die Entente-Truppen hinter die griechische Grenze zurück.

Neue Geheimnisse des serbischen Archivs.

Nach Meldungen aus Sofia sind bei der Sichtung der serbischen Staatsarchive in Niksch auf über die Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga im Jahre 1902 wichtige Dokumente gefunden worden.

Die Kriegslage.

Die Lage der Engländer und Franzosen in Südmazedonien gestaltet sich immer schwieriger. Sie sind bereits gezwungen worden, die Bahnstation Demir-Rapu zu räumen...

Die Verhandlungen zwischen den Westmächten und Griechenland müssen sich unter diesen Umständen immer weiter aufziehen, und bringen auf eine baldige Klärung der Lage...

Serbien und die Entente.

T. U. Rotterdam, 10. Dezember. Der Korrespondent des N. N. C. schreibt aus dem österreichisch-ungarischen Kriegsgeleitquartier über den serbischen Feldzug: Es ist unbegreiflich, daß auch in dem unwirklichen Hochzeite die Verfolgung des Feindes so schnell vor sich gehen konnte. Zwar wurde die Anzahl der Tragtiere vermehrt; außerdem sind Trainkolonnen vorhanden, die aus ganz kleinen, zweirädrigen Wagen bestehen mit zwei hintereinander gespannten Pferden, welche der Armee auf dem steilsten Bergpässen folgen können, aber dies würde doch nicht möglich sein, wenn nicht große Vorräte Lebensmittel auf dem Amiefeld und in den eroberten Städten gefunden worden wären. Die serbische Armee, die keinen Train besitzt, konnte auf ihrem Rückzuge keinen Vorteil daraus ziehen, wenigstens keine Vorräte mitnehmen, um sich in den armen Gegenden, in der sie sich nun befindet, ernähren zu können. Dieser Nachteil ist eine der Hauptursachen des Unteranges der serbischen Armee. Mehr als 150 000 Mann, das heißt fast die Hälfte aller wehrfähigen Männer des Landes, sind von den Armeen der Verbündeten gefangen genommen, teils in Gefechten, aber meist weil sie vor Hunger gezwungen waren, überzuliegen. In Krajewo, Tristenit und Krusjadac sprachen handelsleute aus Belgrad ihre Entrüstung über den ungenügenden mangelhaften Versuch der Entente, Serbien zu helfen, aus. Und bei den österreichischen Truppen waren ebenfalls die notwendigen Vorräte, die auf dem mächtigen Hauptland und dessen Bundesgenossen schimpfen. Wenn einmal die Geschichte des gegenwärtigen Krieges von Militärfachverständigen geschrieben werden wird, dann werden zweifellos die Verhältnisse der Entente hinsichtlich Serbiens in das richtige Licht gestellt werden. Dann wird jutage treten, mit welcher verhältnismäßig geringen Opfern die Schlagfertigkeit der serbischen Armee bedeutend hätte erhöht werden können, und wie mangelhaft die Organisation der Ententehilfe in Saloniki gemeinlich ist. Ein ausgesendetes Heer von fast 300 000 Mann hat die Entente unterlegen lassen, ohne das es dem Feind Opfer von nennenswerter Bedeutung kostete, nur weil infolge Mangels an Kenntnis der Zusammenhänge die erforderlichen Maßregeln nicht rechtzeitig ergriffen waren, um diesen nicht wieder gut zu machen. Der Kampf zu verhindern. Und die Zentralmächte können zufrieden sein, da sie nicht nur durch ihre vorbildliche Organisation und einträchtigen Zusammenarbeiten, sondern auch durch die Fehler ihrer Feinde gesiegt haben. Die Entente hat für Serbien so gut wie nichts getan. Sie sah ebenso wie der serbische General Jiwkowitz in den Truppenbewegungen nördlich der Save und der Donau sowie bei Semlin einen blühenden Zentralmacht, um auf Rumänien einen Druck auszuüben.

T. U. Budapest, 10. Dezember. In Serbien gibt es keinen Verwundungsbericht mehr, der noch unter der Herrschaft König Peters stände. Selbst in der serbischen Bevölkerung gibt man sich der Hoffnung hin, daß nunmehr neues Leben beginnen werde und daß die Sieger das Land einer glücklichen Zukunft entgegenführen. Hier sind an maßgebenden Stellen, wie man dem Korrespondenten der „Telegraphen-Union“ mittelt, Nachrichten eingelaufen, aus denen unzweideutig hervorgeht, daß die Bevölkerung Serbiens der Dynamik Karategenmäßig nachgerade überdrüssig geworden ist. Man würde herzlich gern die Segnungen des Friedens auch ohne König Peter und seine Familie genießen wollen. Nach gegen die Entente hierüber ist begreiflicherweise die größte Mißstimmung, weil sie nicht in der Lage war, Serbien zu retten. Auch ist es sehr wohl bekannt geworden, daß zwischen den Alliierten wegen der Balkanexpedition erhebliche Differenzen schwelen, die sich durch die abzunehmenden Siege der Bulgaren noch verschärft. Es wird befürchtet, daß England und Frankreich gar nicht daran denken haben, Serbien zu retten. England habe mit seiner Teilnahme an der Expedition lediglich die Absicht verfolgt, Griechenland in den Weltkrieg hineinzuziehen. England habe ja auch sich geweigert, größere Truppenmassen zu entsenden, um Opfer zu ersparen, und tatsächlich hätten die Engländer an keiner blutigen Aktion an der Balkanfront teilgenommen. Die große Mißstimmung der Franzosen hierüber ist begreiflich, und die Nachricht, daß der französische Botschafter die Aufgabe des gesamten Balkanunternehmens empfohlen habe, entwerfe durchaus der Wahrheit.

Griechenland.

Griechenland antwortet.

WTB. Athen, 10. Dezember. (Agence d'Athènes.) Die in gleichem freundschaftlichem Tone gehaltene Antwort auf den Schritt des Bivierbundes wurde gestern nachmittag den Gesandten übergeben.

Neue Kundgebungen gegen die Entente in Saloniki.

Jülich, 10. Dezember. „Mailänder Blätter“ melden aus Saloniki: Hier ist es zu großen Kundgebungen gegen die Lebnungsgruppen der Entente gekommen. Die Erregung richtet sich nicht mehr gegen die Engländer allein, sondern besonders gegen die Franzosen und gegen das französische Konsulat. Der griechische Militärkommandant von Saloniki forderte von dem französischen Wehrbesitzer die sofortige Einstellung der militärischen Flügel französischer Vorkämpfer über die griechischen Befestigungsanlagen von Saloniki und Kavalala. (Nat.-Ztg.) Der griechische Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ meldet: In gemühtlich gut informierten Kreisen werde darauf hingewiesen, die deutsch-englischen Verbündeten beständen darauf, es möge ihnen das Fort Karaburun überlassen werden, damit sie den Umgang des Hafens von Saloniki vollständig in Händen hätten. Der Gewährungsmann der „Köln. Ztg.“ meint, da sich die Zahl der im Salonikier Hafen eingelaufenen Kriegsschiffe der Verbündeten beträchtlich vermehrt, dürfe in der Forderung eine Vorläufmaßregel erfaßt werden um jede Gefahr zu beseitigen, die den Truppen der Verbündeten von außen drohen könnte.

Die Engländer torpedieren griechische Schiffe.

e. B. Budapest, 11. Dezember. „A. Biflag“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung stellt fest, daß im Hafen von Argos griechische Transpordampfer tatsächlich von vier englischen Zerstörern in der Nacht torpediert wurden.

Sarrait verlangt seine Abberufung.

e. B. Athen, 11. Dezember. Das Blatt „Jos“ meldet: Infolge der Mißbilligungen, die zwischen dem Generalstab der Expeditionarmee im Orient und dem General Sarrait ausgebrochen sind hat der Letztere seine Abberufung verlangt.

Frankreich.

Die Generalstimmus-Interpellation vertagt.

e. B. Paris, 10. Dezember. (Havas.) Die Kammer beschloß nach der Intervention Briand's mit 443 gegen 99 Stimmen die Verlegung der Interpellation Constant über die Erwägungen, die die Regierung dazu führten, die Ernennung eines Generalstimmus zu beschließen.

WTB. Paris, 10. Dezember. In einem Kammerbericht des „Matin“ über die Interpellation Constant wegen der Ernennung Sarrait zum Oberbefehlshaber aller französischen Armeen heißt es: Briand erklärte, daß nach der Ansicht der Regierung eine Erörterung dieser Frage augenblicklich höchst unortrefflich wäre. Auf keinen Fall würde sich die Regierung daran beteiligen. In seiner Erwiderung beante Constant, daß die Kammer die Verantwortung für die Wahrung der Interessen des Landes trage und deshalb auf Beantwortung der Frage dringen müsse. Constant erinnerte auch an die Interpellation Painlevé wegen des Rücktritts Delcassé und sagte, damals hätten weder die Tatsachen die Regierungserklärungen Briand gestützt. Briand sagte, er erwäge in der Interpellation einen Mangel an Vertrauen zur Regierung, wolle aber zur geeigneten Zeit der Kammer die gewünschten Aufklärungen geben. (Zwischenruf: Nach dem Kriege.) Briand wies auf das innige Zusammenarbeiten der Regierung mit den Kommissionen beider Kammern hin und erklärte, er müße es auch ablehnen, Aufschlüsse vor einem Geheimausschusse abzugeben, da dies zur Stunde nicht in seiner Macht liege. Das Parlament könne die Regierung am besten beaufichtigen, wenn es mit ihr im Gefühle vollen Vertrauens zusammenarbeite. Die Regierung brauche dieses Vertrauen, brauche alle Kräfte und ihre ganze Autorität, um zu regieren. Briand schloß mit erhobener Stimme unter lebhaftester Bewegung: Sie müssen entweder der Regierung glauben oder sie auffordern, einer anderen Regierung den Platz zu räumen.

Die belgische Kriegskontribution.

T. U. Frankfurt a. M., 10. Dezember. Das bereits gemeldete Abkommen über die Kriegskontribution ist, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Brüssel Briefteilen erfährt, unter folgenden Bedingungen getroffen worden: Die Gesamtverpflichtungen der Banken belaufen sich auf 480 Millionen fünfprozentiger Schatzscheine der Provinzen, zahlbar in Monatsraten von 40 Millionen Franken. Die erste Rate ist in diesem Monat fällig. Unter Führung der Societe Generale wurden den Banken und Privatfirmen je nach ihrer Bedeutung bestimmte Beträge zugeteilt unter Zustimmung einer unbedeutenden Kommission. Die Schatzscheine kommen zum Vorkurs zum Verkauf. Sie sind bei der Belgischen Nationalbank beschreibbar, wahrscheinlich zu 80 Prozent des Wertes bei 4 Prozent Zinsverzinsung.

England.

Deutsche U-Boote vor Ägypten und im Schwarzen Meer.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Konstantinopel: In den letzten Tagen haben die deutschen und türkischen Unterseeboote wieder eine recht lebhafte Tätigkeit entfaltet. Aus der Reihe der zur Verteidigung der ägyptischen Grenze bestimmten englischen Schiffe sind in den vergangenen drei Tagen vier Kanonenboote in einem kleinen Bereich der Ägäis verhaftet worden. Auch auf dem Schwarzem Meer hatte die Aktion der Unterseeboote einen ähnlichen Erfolg. Ein deutsches Unterseeboot verfeuerte unmittelbar vor Sebastopol zwei Transportschiffe und einige Kanonenboote. Andere Unterseeboote beschoßen erfolgreich russische Küstenbefestigungen.

Vorpostenkämpfe am Sueskanal.

Laut „Köln. Ztg.“ meldet der „Matin“ aus London: Das Pressebureau teilt mit, daß am 23. November zwischen einer Abteilung indischer Kavallerie, die von El Kantara aus aufgebrosen war, und indischen Truppen, denen es gelungen war, sich dem Sueskanal zu nähern, ein Gefecht stattfand. Die Indier haben auf indischer Seite 7 Mann außer Gefecht gesetzt und 12 Gefangene gemacht. Die indische Kavallerie hat einen Toten verloren.

Die große englische Niederlage im Irak.

Lugano, 10. Dezember. In der bereits gemeldeten Schlacht bei Kut in der Schlacht bei Retiphoon sind nach amtlichen englischen Berichten noch weitere 17 Oberste getötet worden. Die Liste reicht nur bis zum 24. November und soll fortgesetzt werden. Es scheint, daß fast das ganze Offizierskorps der 12. Division, die die Aktion unternahm, in diesen Völkern enthalten sein wird. Auch mehrere gefangene Offiziersoffiziere sind verzeichnet. — Die Engländer weichen sehr auch südlich von Kut el Amara zurück, wo ihre Stappentinnen hohe Gefahr laufen, abgefesselt zu werden. Drei englische Bataillone sind bei Kut eng umzingelt.

Haldane gegen den Aus Hungersplan?

WTB. London, 10. Dezember. Die „Times“ schreibt: Die Session kann nur ganz kurz vor Weihnachtenden. Wichtige Debatten stehen bevor. Die Reden waren un wichtig; aber Abgeordnete aller Kreise sind geneigt denn je, die Kriegführung zu kritisieren. Die allgemeine Stimmung der Unruhe wird bald Ausdruck finden.

WTB. Rotterdam, 10. Dezember. Der „Kott. Cour.“ meldet aus London: Die Regierung der Regierung, die Bestimmungen des Handelsvertrages mit einigen dänischen Firmen bekanntzugeben, führte am Schluß der gestrigen Unterhandlung zu einer ziemlich erregten Debatte. Dagegen verlangte die Veröffentlichung des Abkommens. Er wolle wissen, ob das Abkommen mit der Erklärung des

Vertragsartikels vom 1. März zu verschärfen ist, daß alles getan werden solle, um die Eins- und Ausfuhr Deutschlands zu verhindern. Sir Henry Maitland fragte, ob es möglich sei, daß durch die Sabotage gegen die Aus Hungersplan Deutschlands sei. Lord Robert Cecil antwortete, er behaupte, daß man ihn zur Bekanntheit des Abkommens drängen wolle. Das Abkommen stimme mit der Politik der Regierung bezüglich der Blockade Deutschlands überein.

Italien.

Opposition gegen Salandra.

e. B. Jülich, 11. Dezember. Aus Rom wird gemeldet, die innerpolitische Lage Italiens habe sich bedeutend verschärft. Einmalige abgelaufene Deputierte lehnen eifrig nach Rom zurück. Politische Kreise behaupten, bei der Abstimmung über die finanzpolitische Tagesordnung würden sich Enrico Ferri, der der Regierung nur bis zum März 1916 Vollmachten erteilen will, 110 offene Gegner Salandra anschließen, die der Abstimmung Fernbleiben nicht gerechnet.

Die italienischen Menschenopfer.

Nach Informationen schweizerischer Blätter haben die Italiener bisher ein Viertel ihrer gesamten Armee gegen die österreichischen Stellungen geopfert.

Italienische Kollisions.

WTB. Bern, 11. Dezember. Die „Mailänder „Italia“ berichtet aus Bercelli, daß die Dampfstraßenbahn nach Trino Brogofina und Biella die Hälfte ihrer Rüge wegen Kollisionsmangels ausfallen muß. Nach 20 Tagen müsse voraussichtlich der ganze Verkehr eingestellt werden.

Wieder ein italienischer „heiliger Geist“.

WTB. Bern, 10. Dez. Nach einer Meldung aus Mailand ist in Bergamo ein Major des Internatendurientes verhaftet worden, weil er mit betrügerischen Vereslerentanten zusammen gearbeitet hat.

In das Innere Serbiens.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In stetig fortschreitender Offenheit zog das deutsch-österreichische Heer zwischen Rutawica und Malana in das Innere Serbiens, als die bulgarische Armee in heftigem Kampf an den Ufern des Timor rang. Zu jener Zeit hatte man wohl im serbischen Hauptquartier den schwerwiegenden Beschluß gefaßt, auf eine Gegenoffensive zu verzichten, die, selbst wenn sie glückte, nur einen Teilerfolg mit sich bringen konnte, dafür aber die Gefahr in sich barg, von allen rückwärtigen Verbindungen abgetrennt zu werden. Unter möglicher Schonung der eigenen Kräfte wollte man nur notgedrungen und Schritt für Schritt den heimischen Boden aufgeben und dem Feind nach Möglichkeit Abbruch tun. Das Land und seine Bewohner sollten dabei helfend zur Seite stehen. Die verbündete Entente würde im Laufe der Zeit sicherlich nicht ausbleiben, mit ihr vereint mußte es dann glücken, des fremden Eindringlings Herr zu werden. So mochten damals die Hoffnungen bei der serbischen Veresleitung sein, und alle Gelangenaussagen, aufgefangene Befehle und im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen bestätigten die Vermutung.

Beim Oberkommando des Feldmarschalls M. Cernuschi, dem außer den deutsch-österreichischen Armeen auch eine bulgarische unterstand, war man sich bewußt, daß es in diesem Feldzug hauptsächlich auf Schnelligkeit ankomme. Jeder einzelne Truppenkörper mußte davon überzeugt sein, daß nur ein rücksichtsloses Vorkünnen in der einmal angelegten Richtung den sicheren Erfolg mit sich bringen würde. Der Serbe durfte, von verschiedenen Seiten angegriffen, nicht zur Besinnung kommen. Als tapferer Kämpfer war er wohl ebenbürtig einzuordnen, in der Schnelligkeit des Handelns waren ihm die Heere der Verbündeten überlegen. So sollte das Heer des I. Peter niedergebungen werden von einer Wucht, bei der ein jeder vom Feldmarschall herab bis zum Munitier von selbstversteht Siegeszuversicht durchdrungen war.

Man war beim Oberkommando der Auffassung, der Gegner werde, nachdem er durch den Save-Donau-Übergang völlig überfallen worden war, weiter rückwärts zwischen Lazarevac-Betrovac den ersten größeren Widerstand auf der ganzen Linie leisten. Die Gestaltung des Geländes und das Auftreten starker Kräfte auf ganzer Front — es handelte



Den Raucher
 hört oft das trübende Gefühl, das nach dem Genuß von Zigarren sich einstellt und manchmal zu Kopfschmerzen führt.
Wohlgeschmakt TABLETTEN
 schenken davon wie kein anderes Mittel. Es sind wohl schmeckend, durstlösend und reinigend zugleich Mundhöhlen und Rachen.
 Original-Schachtel in allen Apotheken und Drogerien zu 1. — Die Firma Dr. S. & Dr. P. Wagner, St. Ludwig, L. E. verfertigt auch und versendet das reinste Zinnobermercur in Alkohol-Lösung zu 20 Schachteln aus Zylinder-Schachteln.

allmählich über 100 000 Mann Serben gegen deutsch-österreichisch-ungarische Truppen im Kampf — bereiteten zu dieser Vermutung. Dann mußte es auch im Interesse des Serben liegen, die langsam sich vorwärts bewegende Waage des Feindes zum Stehen zu bringen, um die Hauptquelle jeglichen Nachschubes an Kriegsmaterial aller Art, die Stadt Kragejevac,

zu schützen. Konnte auch kein dauernder Schutz genährt werden, mußte man doch Zeit gewinnen, die dort aufgestellten Schiffe weiter rückwärts zu verlegen. Schon der Besuch der Züge, die mit Vorliebe ihre Bombengriffe auf die Artillerie und Magazine von Kragejevac sandten, brachte empfindlichen Schaden mit sich, die Stadt aber dem Feinde zu überlassen, in der die einzigen Waffen- und Munitionsfabriken sich befanden, das war für einen Staat, dessen Zufuhr an Kriegsmaterial nur mehr über Montenegro und Albanien erfolgen konnte, ein unerföhrlicher Verlust.

Ein Widerstand heiderseits der Morawa und weiter westlich bis an die Subocma erstreckte sich um so ausdauernder, als er zunächst nur frontal getroffen werden konnte. Nach trennte die Bulgaren die 1000 und mehr Meter übersteigende Gebirgsgruppe, und vor einer unmittelbaren schnellen Ueberflügelung schützte den Feind das unwegsame Gelände entlang der Wlawa. Dort arbeiteten sich jene Truppen, die schon in den Kämpfen um die Anatema-Höhe Vorposten erworben hatten, nun langsam vorwärts. Schon schien es, wie wenn der Serbe die Schwäche des deutschen Heeres auszunutzen im Sinne der Schlacht erkannt hätte und mit einer Offensivbewegung sich aus südlicher Richtung an den Positionen gegen den Heeresflügel. Im heißem Ringen galt es hier der Ueberlegenheit handhaben und den fließend schon eingedrungenen Feind wieder aus den notdürftig geschaffenen Stellungen herauszuwerfen. Ein heißer Kampf tobte mehrere Tage. Aber die Führung ließ sich hierdurch in den einmal geschätzten Entschlüssen nicht irren machen. Trotz der Gefahr vom Osten her strebten die Truppen heiderseits der Morawa, fest vertrauensvoll auf den Mut und die Standhaftigkeit ihrer im Kampf stehenden Kameraden und befehlend über dem Willen zum Siege, ihrem Ziele zu. Und durch dieses Vorwärtsschreiten in der einmal angelegten Richtung brachen sie den feindlichen Stoß, der wohl dazu angelegt war, harte Kräfte auf sich zu ziehen und dadurch die gesamte Frontlinie zum Stehen zu bringen. Nunmehr war auch frontal kein Vorstoß mehr. Die Stellungen, die man anfangs zu halten hoffte, konnten einem Feind, dessen Stärke man vorher nie geahnt hatte, kein Halt gebieten. An einen Ausbau war aber jetzt nicht mehr zu denken. Dicht auf den Bergen folgten die Verbündeten. Der Weg nach Kragejevac war offen.

Je mehr unsere Truppen in das Herz Serbiens drangen, um so unangenehmer wurden die Wege, um so größer die Entbehrungen. Konnte man im Tal der Morawa noch von mangelhaften Straßen im europäischen Sinne sprechen, weiter östlich und westlich schloß jeder Begriff für die Wege, die der Transport zum Normaleis eingemutet werden mußten. Auf schmale, zum Teil tief eingemutete Wege, die eines jeden Unterbaues entbeherten, war man mit seinem ganzen Troß angewiesen. Strecken, deren Zurücklegen in der Ebene wenige Stunden erforderte, mußten im tagelangen mühe-

vollen Marsch durchzuführen werden. In regelmäßigen Nachschub war nicht mehr zu denken. Was nach vorne gefahrt werden konnte, war Munition. Eisen ging vor Verpflegung. Zum Teil mit 10 Pferden bespannt, unter Beifall ganzer Kompagnien wurden die Geschütze einzeln in Stellung gebracht. Manches brave Tier, das noch vor kurzem die Straßen des Weltens oder Ostens geschmückt hatte, fand hier im Lehm und Schlamm erschöpft zusammen. Vierbefüßter gab es von rückwärts schon lange nicht mehr; man konnte froh sein, den Menschen das Rütteln zuführen zu können. Ein und wieder sorgte das Land für die Ernährung der Truppe. Obwohl die serbische Regierung den Abtransport des reichlichen Viehbestandes in das Innere des Landes organisiert hatte, gab es doch Gegenden, in denen noch mancher Viehhändler in die Felder wandern konnte, zum Teil trieb der harte Schnee, der auf den Bergen fiel, das Vieh unserer Feldgrauen in die Arme. Ohne zu murren gaben auch die Einwohner ihr Vieh dem Sieger, um ihn selbst dann flehentlich zu bitten, sie vor Hunger zu bewahren. Die vermutete Heimtücke des serbischen Volkes war zur Waibe geworden, wohl hatten vereinigt Einwohner versucht, einen Hinterhalt zu bereiten; sie gaben ihr Verbrechen gebüßt. Im allgemeinen ertrugen die Zurückgebliebenen das über sie verhängte Schicksal mit Würde. Wer als Serbe, Soldat oder Nichtsoldat, im christlichen Kampfe in die Hände des Siegers geriet, wurde behandelt, wie es sich demgegenüber gegemt, der für sein Vaterland dem Tod ins Auge sieht.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Unsers Kaisers Dank an Madakenen.

Der Kaiser hat an Madakenen folgendes Handschreiben geschickt:

Mein lieber Feldmarschall!
Wiederum sehen Sie am Abschluß einer großen Kriegshandlung, durch die es den treuer Waffengemeinschaft und gegenseitigen Unterstützung vereinigten deutsch-österreichisch-ungarischen und bulgarischen Heeren gelungen ist, einen mit zäher Ausdauer tapferen Gegner niederzuwerfen. Ein gewaltiges Stromhinterbrennis wurde mit einer unvergleichlichen Schnelligkeit überwunden, die Hauptstadt des feindlichen Landes mit stürmender Hand genommen und die feindlichen Truppen wurden auf ihren Fronten, wo sie sich auch geteilt hatten, geschlagen. Den Führern aller Armeen, ihren Stäben und Truppen gebührt hierfür unvergeßlicher Dank. Ihnen, mein lieber Feldmarschall, in dessen Bewohrter Hand die Fäden der Leitung sich vereinigten, wünsche ich allein dadurch Ausdruck zu geben, daß ich Sie zum Chef des 2. Westpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 129, das jetzt unter Ihren Augen wiederum schöne Erfolge errungen hat, ernenne, indem ich auch weiß, daß Sie mit diesem tapferen Regiment auch als kommandierender General meines 17. Armecorps nahe Beziehungen verknüpfen und es gewiß Ihnen Wünschenswert, diese hierdurch noch enger gestaltet zu sehen.

Wilhelm I. R.

Torpediere
WTB. London, 10. Dezember. Lloyd's merket: Der norwegische Dampfer „Kreus“ wurde versenkt. Bis auf den Steuermann ist die Besatzung getötet.
WTR. London, 10. Dezember. (Reuter.) Der dänische Dampfer „Mint“ wurde versenkt.
Verantwortlich für den vollständigen Teil: Siegfried Döb; für den örtlichen Teil, für Kronstadt: Dr. G. H. S. Eugen Brinmann; Beutlingen, Bismarckstr. 11. S. H. Siegfried Döb; für Unterhaltungsblatt und Beste Nachrichten: Hans Kätzel; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Wendel. Sämtlich in Halle a. S.

No. 3% SALEM GOLD **Trustring!**

Weihnachts Geschenken zu 30 Stück ohne Preis Ermäßigung in Feldpostsendungen 10 Pf. Porto.

Beliebteste Weihnachtsgeschenke echte Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten

Preis No 3% 4 5 0 8 10 3% 4 5 6 8 10 Pfd. Stck.

Orient Tabak u. Cigarettenfabrik Penzke Dresden Jnh. Hugo Zetz Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen.

Sehr preiswerle und praktische

Fest-Geschenke.

Handtücher

Graue Dreil-Handtücher mit farbigen Streifen 2 40
1/2 Dutzend 4.50 4.00 3.50 3.00

Weisse Dreil-Handtücher m. farb. Streifen 3 00
1/2 Dutzend 4.50 3.75 3.50 3.25

Weisse Dreil- u. Jacq.-Handtücher 3 00
1/2 Dutzend 5.00 4.50 4.00 3.50

Taschentücher

Weisse Taschentücher mit Buchstaben 1 00
1/2 Dutzend 2.95 2.25 2.00 1.20

Weisse Batist-Taschentücher 1 00
m. farb. Kante 1/2 Dtz. 3.50 2.60 1.80 1.50

Weisse reinl. Taschentücher 2 25
prima Qual. 1/2 Dtz. 5.00 4.00 3.25 3.00

Damen-Wäsche

Damen-Hemden, Vorderschluss mit 1 85
und ohne Spitze . . . 2.75 2.50 2.25 1.95

Damen-Hemden, Vorderschluss mit 2 25
Langsetze 4.25 3.50 2.75 2.50

Damen-Hemden, Vorderschluss mit 2 00
Sattel und Langsetze 4.75 3.50 2.75 2.50

Damen-Hemden, Achselschluss mit 1 95
Besatz 3.75 3.50 2.75 2.25

Damen-Hemden, Achselschluss mit 1 95
Stickerei 4.50 3.75 3.25 2.50

Damen-Nachtjacken a. weiss. Körper- 1 75
bartheit mit 3.50 3.00 2.50 2.00
Spitze oder Langsetze

Damen-Nachtjacken 2 25
mit eleg. Stickerei . . . 4.75 3.75 3.50 2.85

Damen-Beinkleider, Knieform 1 75
mit Stickerei 4.50 3.75 2.75 2.25

Damen-Beinkleider aus Hemdentuch 1 50
mit Stickerei und Bündchen 3.50 2.75 2.25 1.95

Untertaillen, reich mit Stickerei 80 Pf.
garniert 3.00 2.50 1.75 1.15

Prinzess-Röcke mit reicher Stickerei 5 50
Garatur 9.50 8.75 7.50 6.50

Damen-Nachthemden m. Langsetze 2 95
oder Stickerei 7.50 5.75 4.75 3.50

Damen-Taschen

Damen-Taschen neue Falten- 95 Pf.
glatte Formen 4.75 3.75 2.10 1.25

Damen-Taschen 5 50
aus prima Leder 18.00 13.00 9.50 7.25

Moire- und Seiden-Taschen 95 Pf.
moderne Ausführung 4.65 3.95 2.75 1.75

Kindermützen

Rodel-Mützen für Knaben und 50 Pf.
Mädchen 1.90 1.50 1.20 85

Samt- und Plüsch-Südwester 1 15
schwarz und farbig 4.50 3.60 2.75 1.65

Mädchen-Häubchen in Tuch, 95 Pf.
Samt oder Plüsch 3.50 2.75 2.25 1.50

Fertige Bettbezüge

Satin- und Damast-Bezüge 7 75
mit 2 Kopfkissen . . . 10.50 9.50 8.75 8.00

Linon-Bezüge mit 2 Kopfkissen 5 75
7.75 7.50 6.60 6.20

Bunte Bezüge gebümt und kariert, 4 25
mit 2 Kopfkissen 7.25 6.80 6.00 5.50

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot- u. 35 Pf.
Imitation . . . Paar 1.80 1.40 90 63

Damen-Handschuhe Wolle ge- 1 10
schwarz u. farbig Paar 1.80 1.60 1.40 1.20

Glaçe-Handschuhe für Damen 1 25
schwarz u. farbig Paar 4.25 2.95 2.35 1.85

Strümpfe

Damen-Strümpfe extra lang, in 43 Pf.
Seide, Flor u. Makko . . . Paar 1.95 1.50 1.25 75

Damen-Strümpfe rechte und links 1 65
u. Baumwolle Paar 2.70 2.55 2.25 1.85

Herrn-Socken grau u. schwarz, 60 Pf.
plattiert . . . Paar 2.25 1.75 1.25 75

Handarbeiten (vorgezeichnet)

Kissen weiss mit Blumenzeichnung 98 Pf.
2.10 1.80 1.45 1.15

Kissen weiss und grau, Richeil- 1 16
zeichnung 2.75 2.30 1.95 1.55

Quadrate Blumen- und Richeil- 28 Pf.
zeichnung 62 58 53 37

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

Diesen Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Endepols & Dunker

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 19
Ecke Bülbergasse.

Für den **Weihnachtstisch** empfehlen in grösster Auswahl bei mässigen Preisen:

Haus-Joppen, warm, bequem und elegant	Mk.	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	15 ⁻	19 ⁻	24 ⁻	bis	55 ⁻
Schlafröcke, mollig, leicht und angenehm	Mk.	12 ⁵⁰	15 ⁻	19 ⁻	24 ⁻	29 ⁻	bis	75 ⁻
Kinder-Anzüge, Schlupfblusen und Prinz Heinrich-Form	Mk.	6 ⁹⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	15 ⁻	19 ⁻	bis	30 ⁻
Kinder-Anzüge, Original Kiel, blauer Serge	Mk.	12 ⁵⁰	15 ⁻	17 ⁻	19 ⁻	23 ⁻	bis	30 ⁻
Knaben-Anzüge, Schulanzug mit Falten und Gurt	Mk.	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	15 ⁻	19 ⁻	23 ⁻	bis	35 ⁻
Knaben-Ulster und Kieler Paletots (Riesenauswahl)	Mk.	6 ⁹⁰	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	14 ⁵⁰	19 ⁻	bis	30 ⁻
Jünglings-Anzüge, farbig und blau, ein- und zweireihig, feinste Ausführung	Mk.	14 ⁻	18 ⁻	22 ⁻	26 ⁻	30 ⁻	bis	48 ⁻
Jünglings-Ulster, ein- und zweireihig, mit Gurt und der beliebten Rückenfalte	Mk.	17 ⁻	22 ⁻	26 ⁻	30 ⁻	36 ⁻	bis	55 ⁻

Herren-Anzüge nach Mass Mk. 69- 75- 82- 89- 95-

Damen-Kostüme nach Mass Mk. 75- 85- 95- 105- 115-

Fertig am Lager:

Geh-Pelze für Herren — Auto-Pelze — Fahr-Pelze — Pelz-Joppen — Unterzieh-Pelze.
Anfertigung und Umarbeitung von Pelzen in kürzester Zeit.

Drei Sonntage vor Weihnachten von 8-9 1/2 Uhr und von 11 1/2-7 Uhr geöffnet.



Bernhard Haeni
Schmæzerstrasse 2.
Erstes und ältestes
Korsett-Spezialgeschäft
in Halle a. S.
Moderne Korsetts.
**Aerztlich empfohlene
Leibbinden.**
„Kalasiris“, modernster Korsett-
Ersatz und Leibbinde.
Leibchen für Kinder.
Korsett-Reparaturen.
Mittwochs Korsettwäsche.
Puppenkorsettchen gratis.

Ravensberger Kunstbutter-Versand
Herford i. W. 3
Pa. Pa. Süßrahm-Margarine und
Pa. Pa. Kokos-Pflanzenbutter
10 Pfd. Postpaket franko Mk. 18.—, 30 und 50 Pfd. Rübel franko
Eigent. a Pfd. Mk. 2.—, Bei 100 Pfd. 5% Rabatt.
Unbekannte Verkäufer nur unter Nachnahme.

Günstigste dauerhafte
Korsetts
von 100-10,00 Mk. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Metalbetten an Private.
Katalogfrei.
Holzrahmenmatt, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik, Suhl, Thür.

Kriegserinnerungskästen 2.50 3.50 4.50
Postkarten-Albums . . . 1.00 1.75 3.00
Photographierahmen . . 0.50 1.00 2.00
Brieftaschen 1.25 2.00 bis 10.00
Zigaretentaschen . . . 2.00 4.00 bis 10.00
Musikmappen 3.00 5.00 7.00
Zigaretten-Etuis 1.00 2.00 3.00
Papiergeld-Taschen . 1.00 1.50 bis 4.50
Schultornister 3.00 4.50 6.00
Schüler-Etuis mit Inhalt . 1.00 1.50 2.50

C. F. Ritter, Halle a. d. S.
Leipzigstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Weihnachtsbitte
des **Frauenvereins für Armen- u. Krankenpflege**
zu **Halle-Giebichenstein.**

In der Not der Kriegszeit wenden wir uns mit einer besonders herzlichsten Bitte für die zahlreichen Armen und Kranken unserer Obenstadt an unsere Freunde, um ihre tatkräftige Mithilfe. Bei der Teuerung aller Lebensmittel werden sehr große Anforderungen an uns gestellt; möchten sich daher viele Herzen und Hände auf unsere Bitte öffnen. Wir sind dankbar für Spenden jeder Art, sei es an Lebensmitteln oder Kleidungsstücken oder Geld.

Zur Entgegennahme sind die Unterzeichneten wie auch Schwester Marie, Burgstraße 70, gern bereit.

Halle a. S. Giebichenstein, den 25. November 1915.
Frau Geheimrat Benseke, Frä. Besenbald, Frau Euperlat, Frä. Fräulein Dienemann, Frau Prof. Dohgan, Frau Geheimrat D. Feine, Frä. Gräfe, Frau Prof. D. Hauptleiter, Frau Fabrikbesitzer Leuter, Frau Pastor Metzger, Frau Rentier Reichardt, Frau Konfirmandrat Scharf, Frä. Wolf, Pastor Metzger, Rektor Schneider.

Nr. 4425
verbindet Sie mit der billigsten
Reparaturwerkstatt für Uhren,
Goldwaren und Optik.
Woholen u. Justieren ohne Wehrkosten,
Großes Lager in allen Arten
Uhren, Goldwaren, Optik.
L. A. Kiepenhagen, Uhrmacher,
Reihsstraße 129.

Wollene mit der
Hand gestrickte Socken
empfiehlt **H. Schnee Nachf.,**
Gr. Steinstraße 84.

Die neuesten und besten **Wasch-**
maschinen, Eick. 12 Mk., offeriert u.
empfiehlt
Reisingstr. 6 S. II

Mitglied des
Rabatt-Spar-Vereins.

W. Brackebusch Gr. Ulrichstr. 37.
— Fernruf 813. —

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-Bedarfsartikel als praktische **Weihnachtsgeschenke**
Krawatten, Herrenwäsche, Trikotagen, Hüte, Handschuhe, Schlafröcke, Hausjoppen, Herrenwesten, Schirme, Stöcke, Lederwaren etc.

Für Damen: Handschuhe, Schirme, Damentaschen und Tresors u. s. w.

==== **Ferner: Unterzeuge und Bekleidungsartikel für unsere Krieger** ====

in grösster Auswahl.